

Bildung ist der Schlüssel

Ute Hirschfelder engagiert sich für bedürftige Kinder

Jedes Kind muss eine faire Chance haben», fordert Ute Hirschfelder, 2. Vorsitzende der Bürgerstiftung. Vor knapp zwei Jahren hat die ehemalige Pädagogin unter dem Dach der Stiftung den «Sonderfonds Kinderarmut» initiiert, der sich dank ihres regen Engagements und der hohen Spendenbereitschaft der Erlanger Bürgerinnen und Bürger zu einem flexiblen Instrument entwickelt hat, um bedürftige Familien und Bildungsprojekte in Not zu unterstützen. Jetzt zieht Ute Hirschfelder eine erste Bilanz ihrer Sonderfonds-Arbeit.

Frau Hirschfelder, Erlangen ist eine Stadt mit hoher Wirtschaftskraft, in der viele wohlhabende Bürger leben. Wie ausgeprägt ist hier die Kinderarmut?

Hirschfelder: Kinderarmut ist leider auch in Erlangen Realität. Selbst in unserer wohlhabenden Stadt kommen Kinder ohne Frühstück zur Schule, können Eltern, insbesondere oft allein erziehende Mütter, nicht das Essensgeld für den Mittagstisch im Kindergarten oder in der Schule bezahlen. Es fehlt an Geld für die notwendigen Schulsachen oder an Geld für den Schulausflug. Arm ist, wer von Hartz IV leben muss, und in unserer Stadt muss dies etwa jedes zehnte Kind. Allein bei den unter 15-Jährigen sind das über 1400 Jungen und Mädchen.

Warum ist es so wichtig, bereits die Kinderarmut zu bekämpfen?

Hirschfelder: Kinder, die in Armut aufwachsen, müssen nicht nur mit materieller Not zurecht kommen. Diese Kinder haben oft keinen Zugang zu guter Bildung; sie können ihre Fähigkeiten nicht nutzen, oft werden diese ja nicht einmal erkannt. Arme Kinder erleben Ausgrenzung, sie können sich z. B. viele Schul- oder Freizeitaktivitäten, die für andere selbstverständlich sind, gar nicht leisten. Und, besonders gravierend: Kinder, die von klein auf nur Armut kennen, sind oft auch als Erwachsene bedürftig. Es entsteht ein Kreislauf der von einer Generation zur nächsten vererbten Armut.

Welche Ziele haben Sie sich mit der Gründung Ihres Sonderfonds im Juli 2007 gesetzt?

Hirschfelder: Zunächst einmal gilt es mitzuhelfen, dass kein Kind vom schulischen Mittagessen aus finanziellen Gründen ausgeschlossen bleibt. Mein großes Ziel aber ist es, die Bildungschancen bedürftiger Kinder zu verbessern. Denn Bildung ist der Schlüssel, um dem Teufelskreis der vererbten Armut zu entkommen. Der Fonds leistet aber auch materielle Hilfen, um Kinder in Einzel- und Härtefällen unbürokratisch unterstützen zu können. Lindern möchte ich ebenso die emotionale Verarmung dieser Kinder und ihrer Familien, indem der Fonds z. B. Elternbildungsprojekte mitfinanziert. Insgesamt haben wir seit Bestehen des Fonds nahezu 40 000 Euro für diese Ziele weiterreichen können - das ist eine fantastische Entwicklung, für die ich jeder Spenderin und jedem Spender herzlich danke.

Stichwort Bildung: Welche Projekte sind Ihnen besonders an das Herz gewachsen?

Hirschfelder: Sehr wichtig sind mir das Projekt «Lernen nach eins» an der Hermann-Hedenus-Schule und ein Lernprojekt an der Mönauschule. Die Kinder erhalten hier kostenlos Hausaufgabenbetreuung und qualifizierte Nachhilfe. Ich freue mich auch sehr, wenn ich Patenschaften an einzelne Kinder aus bedürftigen Familien vermitteln kann, etwa an eine Gymnasiastin, deren Mutter alleinerziehend und schwer krank ist. In einem anderen Fall haben anonyme Spender über 600 Euro für einen Buben gegeben. Er bleibt jetzt ganztags in seiner Schule, während die Mutter arbeiten gehen kann. Das sind nur zwei Beispiele, die aber zeigen, dass man auf diese Weise gezielt zur schulischen Entwicklung sozial benachteiligter Kinder beitragen kann.

Sie finanzieren neben vielen Einzel- und Härtefällen auch Elternbildungsprojekte. Warum?

Hirschfelder: Der Fonds unterstützt z. B. die wichtige Arbeit familienpädagogischer Einrichtungen so-wie ein im Mai neu beginnendes Projekt der Jugend- und Familienberatung, das Eltern vor und nach der Geburt begleitet. Die Ziele sind in allen Projekten eine sichere Bindung an das Kind und eine tragfähige Erziehungskompetenz der Eltern, die einer solchen Hilfestellung bedürfen. Dies ist nicht selten der Fall.

Sie freuen sich über jede kleine Gabe. Wer gehört denn zu den Förderern Ihrer karitativen Arbeit?

Hirschfelder: Die bisherigen Mittel des Sonderfonds stammen aus vielen, zum Teil sehr großzügigen Einzelspenden und Daueraufträgen. Diese sind z. B. nach Benefizveranstaltungen zugesichert worden, die ich seit Jahren im Sommer in St. Matthäus organisiere. Im kommenden Juli wird sogar das weltbekannte Musiker-Paar Mark Kosower und Jee-Won Oh zu Gast sein und zugunsten des Sonderfonds auftreten. Weitere große Spenden stammen aus zwei Benefizkonzerten der Raiffeisen-Volksbank, einem Basar der Soroptimisten, aus dem Zonta-Club Erlangen, einem Preisgeld der Freimaurerloge «Libanon zu den drei Cedern» und aus Unternehmen wie der Kanzlei FSR, «Heisab» oder dem Teak Won Do Black Belt Center Erlangen. Bei «Heisab» beispielsweise hat mich besonders beeindruckt, dass die Mitarbeiter auf einen Teil ihrer Jahresprämie verzichten haben und die Firmenleitung die Summe verdoppelte.

Interview: G. GUTHMANN

Wer spenden möchte, kann dies über die Konten 600 080 28, Sparkasse Erlangen, BLZ 763 500 00, oder über das Konto 192 91, Raiffeisen-Volksbank, BLZ 763 600 33, tun.